

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.60 Halbjährig . . . . . „ 7.30 Vierteljährig . . . . . „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . S 14.— Halbjährig . . . . . „ 7.— Vierteljährig . . . . . „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 37

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 13. September 1935

50. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen.

3. 2479. Kundmachung.

Die Bestimmungen der h.ä. Kundmachung vom 7. April 1899, Z. 1567, betreffend das Räumen der Senigruben, Kanäle und Reichen sowie die Verführung von Dünger und Sauche werden außer Kraft gesetzt. An deren Stelle treten nachstehende Vorschriften:

1. Das Räumen der Senigruben, Hauskanäle und Reichen darf ausschließlich zur Nachtzeit zwischen 10 Uhr nachts und 5 Uhr früh vorgenommen, zum Verführen des Unrates dürfen nur gut verschlossene Fässer und Truhen verwendet werden.

2. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September darf natürlicher Dünger und Sauche auf Felder, Wiesen und Gärten überhaupt nicht ausgeführt werden.

Sollte während dieser Zeit eine Düngung notwendig sein, darf nur Kompostdünger verwendet werden.

3. Während der Zeit vom 1. Oktober bis 30. April ist das Ausführen festen und trockenen Düngers ohne Beschränkung auf bestimmte Tagesstunden gestattet. Flüssiger Dünger oder Sauche darf selbst in dieser Jahreszeit nur bis 9 Uhr vormittags ausgeführt werden.

Auch in diesem Falle sind zum Ausführen der Sauche nur gut verschlossene Behälter zu verwenden.

4. Beim Ausführen von Dünger und Sauche sind frequente Straßen tunlichst zu vermeiden.

Für etwaige sanitätswidrige Vorkommnisse ist der Auftraggeber verantwortlich.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach § 66 des Gemeindestatuts bestraft.

Diese Kundmachung tritt sofort in Kraft.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a/Y., 3. Sept. 1935.

Der Gemeindeverwalter: Dr. M a l l e h.

## Politische Uebersicht.

Österreich.

Bundesminister für die auswärtigen Angelegenheiten Berger-Waldenegg hielt am 11. ds. in der Vollversammlung des Völkerbundes eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Bereits im Jahre 1920, bei der ersten Vollversammlung des Völkerbundes, wurde die Aufnahme Österreichs in die Gemeinschaft der Nationen vollzogen. Seit dieser Zeit hat Österreich zu wiederholten Malen Beweise seiner Treue zu den großen Grundfäden internationaler Solidarität und Zusammenarbeit gegeben. Mein Vaterland hat auch den Beweis erbracht, daß es gewillt ist, eigene Initiativen zurückzustellen, um das Prinzip kollektiver Kooperation zu wahren. Eine solche Zusammenarbeit ist aber nur dann denkbar, wenn alle Mitarbeiter in die Möglichkeit versetzt werden, ihre Freiheit, Souveränität und Unabhängigkeit gegenüber allen Anfechtungen aus eigenen Mitteln zu behaupten. Aus diesem Grunde haben wir auch niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß wir die Anerkennung voller Gleichberechtigung auf allen Gebieten fordern müssen. Diese volle Gleichberechtigung aller Staaten, die ihre Verpflichtung gegenüber der Menschheit und dem Völkerbunde erfüllen, ist die Vorbedingung für jeden weiteren Schritt auf dem Wege der Organisation des Friedens. Ja, sie ist geradezu die unerlässliche Voraussetzung (Premisse) für die Schaffung einer allgemeinen Sicherheit. Wenn nun gerade in der letzten Zeit ein Fortschritt in der Richtung zu verzeichnen gewesen ist, daß gewisse durch die Friedensverträge geschaffene Ungleichheiten nicht perpetuiert werden können, so berechtigt uns diese erfreuliche Feststellung wohl zu der Annahme, daß nicht zweierlei Maß zur Anwendung kommen und daß es nicht bevorzugte und minder bevorzugte Staaten geben kann. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat in seiner heutigen Rede hervorgehoben, daß „immerhin eine gewisse Elastizität dort, wo sie erforderlich ist, auch einen Teil der Sicherheit bildet“. Ich glaube daher nicht, daß die logischen Konsequenzen dieser Ansicht auf halbem Wege stehen bleiben sollen. Österreich ist einer der ältesten Kulturstaaten im Herzen Europas; es hat eine hohe Aufgabe. Der Weg, den Österreich seit 15 Jahren geht, ist nach unserer Auffassung darum der richtige, weil er zur weiteren Festigung des Friedens führt. Trotz der schweren internationalen Spannungen, unter deren Einwirkung die gegenwärtige Session des Völkerbundes ihre Arbeiten beginnt, hoffen wir Österreicher, daß an der grundsätzlichen Linie europäischer Zusammenarbeit festgehalten werden kann. Wir sind uns bewußt, daß

wir damit nicht bloß den Interessen unseres Landes dienen, sondern auch der Mission Österreichs, für den Frieden zu wirken, treu bleiben. Es ist aber geradezu im Interesse des Gedankens des Völkerbundes gelegen, daß er dazu beiträgt, daß die Ungleichheit zwischen den Mitgliedern endlich beseitigt werde. Denn die Zusammenarbeit kann nur dann eine gedeihliche sein, wenn Österreich als völlig gleichberechtigter Faktor den anderen Mitgliedern des Völkerbundes zur Seite steht. Ohne Gleichberechtigung für alle gibt es eben keine allgemeine Sicherheit, ohne sie gibt es keine Zusammenarbeit, die allen Mitgliedern Befriedung bringen kann.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes veröffentlicht über Österreichs Finanzlage den 15. Quartalsbericht. Dieser weist einleitend darauf hin, daß das Komitee die finanzielle Lage Österreichs gemeinsam mit dem Bundesminister Dr. Buresch überprüfte und auch die Ausführungen des Vertreters des Völkerbundes in Österreich Doktor Rost van Tonningen und des Beraters der Österreichischen Nationalbank Herrn Maurice Frere entgegengenommen habe. Die Berichtsperiode verzeichnet einen weiteren Fortschritt auf fast allen Gebieten des Wirtschafts- und Finanzlebens. Das österreichische Budget für 1935 wird, wie angenommen wurde, ein kleines Nettodefizit von 13 Millionen Schilling bei Gesamtausgaben von 1900 Millionen Schilling aufweisen. In den letzten acht Monaten haben die Gesamteinnahmen per 1233 Millionen Schilling die Zahl des Voranschlags nicht nur erreicht, sondern sogar etwas überschritten, und zwar vor allem in den letzten drei Monaten. Da andererseits die Ausgaben mit 1287 Millionen Schilling den Voranschlag etwas überschreiten, wird das Endergebnis des Jahres vielleicht weniger günstig sein, als ursprünglich angenommen wurde. Das außerordentliche Budget gibt zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß. Es wird jedoch bei Aufstellung des nächstjährigen Budgets hinsichtlich des Ausgabenetats, der jetzt eine steigende Tendenz aufweist, Vorsicht geübt werden müssen. In diesem Jahre haben sowohl das ordentliche wie das außerordentliche Budget durch gewisse nicht wiederkehrende Einnahmen einen Zuschuß erfahren; mit Rücksicht auf die ständige Zunahme der österreichischen inneren Staatsschuld (deren Dienst gegenwärtig mehr als die Hälfte des jährlichen Schuldenzinses ausmacht) und im Hinblick darauf, daß die Freihaltung eines entsprechenden Teiles des österreichischen Kapitals für Zwecke der Industrie und des Handels wünschenswert wäre, soll der österreichische Kapitalmarkt nicht allzusehr für Aufwendungen des Staates in Anspruch genommen werden. Es ist sehr notwendig, daß das ordentliche Budget für 1936 auf einem vernünftigen Niveau ausgeglichen wird; während zweifellos ein öffentliches Arbeitsbeschaffungsprogramm finanziert werden muß, kann vernünftigerweise ein solches nicht im gleichen Ausmaß wie im heurigen Jahre erstellt werden, da es ja nur durch neuerliche Anleiheoperationen gedeckt werden kann. Die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse lassen dies auch nicht als notwendig erscheinen. Die in den Ergebnissen der ersten sieben Monate des Jahres 1935 zutage tretende Steigerung des Handelsvolumens ist zufriedenstellend und der Importzuwachs an Lebensmitteln und Rohstoffen scheint auf eine erhöhte innere Kaufkraft und günstige Industrietätigkeit hinzuweisen. Weiter scheint der Umsatz an Verbrauchsgütern, der bisher hinter dem Umsatz an Erzeugungsgütern zurückblieb, zuzunehmen. Schließlich ist der Fremdenverkehr nach wie vor ein günstiger Faktor im Wirtschafts- und Zahlungsverkehr. Die Besserung der allgemeinen Lage hat zu einer allgemeinen Abnahme der Arbeitslosigkeit geführt. Das Finanzkomitee hebt die Bemühungen der österreichischen Bundesregierung um die Ausdehnung des Außenhandels hervor und hofft, daß der gute Wille auswärtiger Staaten die Fortsetzung dieser Entwicklung fördern werde. Der Stand der Gold- und Devisenreserve der Nationalbank hat sich bedeutend gebessert. Von Ende März bis Ende August 1935 ist dieser von 275 Millionen auf 361 Millionen Schilling gewachsen, was einer Vermehrung um 86 Millionen oder 31 Prozent in fünf Monaten gleichkommt. Diese Lage hat die Nationalbank instand gesetzt, die Ermächtigung zum Transfer der für den Dienst ihrer Auslandsanleihen nötigen Beträge auf die Länder, Gemeinden und privaten Unternehmungen auszudehnen. Die Nationalbank hat auch die Ermächtigung zum Transfer der aus dem Auslandschuldenfonds seit 1932 aufgelaufenen Rückstände gegeben, so daß gegenwärtig der normale Dienst sämtlicher österreichischer Auslandsanleihen wieder hergestellt ist. Des Weiteren wurden neuerlich Fortschritte auf dem Wege der Herabsetzung des Geldzinsfußes erzielt, was für Handel und Industrie von besonderer Bedeutung ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September. Der Reichstag ist für kommenden Sonntag den 15. September, 21 Uhr nach Nürnberg zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen worden. Die Tagung findet im Hause des Kulturreines in Nürnberg statt.

Die ämtliche Nachrichtenstelle äußert sich hierzu wie folgt: Die unerwartete Einberufung des Reichstages nach Nürnberg hat in weiten Kreisen außerordentlich überrascht. In Nürnberg selbst war bis zum 12. ds. nachmittags eine derartige Absicht völlig unbekannt. Allem Anschein nach handelt es sich um einen spontanen Beschluß des Reichstanzlers, der erst während des Parteitages gereift ist. Über den Inhalt der Regierungserklärung liegt keine ämtliche Erklärung vor. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die Erklärung sich nicht so sehr mit inneren als vielmehr mit außenpolitischen Problemen befassen wird.

Bei der Eröffnung des Parteikongresses der N.S.D.A.P. in Nürnberg verlas Gauleiter Wagner (München) die umfangreiche Proklamation des Führers, in der einleitend die Tatsache hervorgehoben wird, daß die deutsche Arbeitslosigkeit von 6 auf 14 Millionen Beschäftigungslose herabgedrückt wurde. Mit besonderem Nachdruck verweist die Proklamation auf die Wiederherstellung der Wehrfreiheit Deutschlands; das Deutsche Reich sei heute nicht durch Verträge, Pakte und Vereinbarungen, sondern durch den Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation gesichert. Das deutsche Volk und seine Regierung hegen keine andere Absicht, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben. Die Deutschen erblicken in ihrer Armee den Schirm ihrer friedlichen Arbeit. Der Nationalsozialismus hege gegen keine europäische Nation eine aggressive Absicht, er sei im Gegenteil der Überzeugung, daß die europäischen Nationen durch Überlieferungen, durch geschichtliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten gekennzeichnete Eigenleben führen müssen, wenn nicht zum Schaden einer unvergänglichen Kultur Europa als Gesamtercheinung zugrunde gehen soll. In ausführlicher Weise beschäftigt sich die Proklamation mit den Gegnern des nationalsozialistischen Staates, vor allem mit dem Marxismus und der ihm verwandten parlamentarischen Demokratie. Was die Überwindung dieser Gefahren betrifft, stellt die Proklamation fest, daß das, was staatlich gelöst werden kann, auch staatlich gelöst werden werde. Was aber der Staat seinem ganzen Wesen nach nicht zu lösen in der Lage sei, werde durch die Bewegung gelöst werden. Eiserne Grundzüge und ihre rücksichtslose Befolgung werden Deutschland stark machen, um es nicht in das bolschewistische Chaos versinken zu lassen. Die Partei habe, so heißt es in der Proklamation weiter, weder früher noch heute die Absicht, in Deutschland irgendeinen Kampf gegen das Christentum zu führen. Sie hat durch die Zusammenfassung der protestantischen Landeskirchen eine große evangelische Reichskirche zu schaffen versucht, ohne sich dabei in Bekenntnisfragen einzumischen. Sie habe weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats ein für beide Teile nütliches und dauerndes Verhältnis mit der katholischen Kirche herzustellen; sie habe sich bemüht, die Organisation der Gottlosen-Bewegung in Deutschland zu befeitigen. Der nationalsozialistische Staat wende sich jedoch gegen die Politisierung der Konfessionen. Die Proklamation streift sodann die im Vorjahr erfolgte Überwindung der inneren Krise der nationalsozialistischen Bewegung und stellt in diesem Zusammenhang fest, daß mit dem Wiederaufbau der Armee der Staat eine neue Säule mit besonderer, ihm allein vorbehaltenen Aufgabe erhalten habe. Dies habe unter anderem auch zur Liquidierung derjenigen Einrichtungen der Partei geführt, die durch den Zug dieser Entwicklung in Zukunft eine Störung der Ordnung bedeuten würden. Die Partei, die S.A. und S.S., seien im abgelaufenen Jahre in ihrer Verwaltung vereinfacht worden mit dem Ergebnisse einer ziffermäßigen Beschränkung und wertmäßigen Steigerung. In den Ausführungen über die deutsche Wirtschaft und Wirtschaftspolitik wird betont, daß die Partei auch in diesem Jahre und in der Zukunft das deutsche Volk nicht in eine neue Inflation hineintaumeln lassen werde. Dazu würde aber heute noch jede Lohnerhöhung genau so wie jede Preissteigerung führen.

Reichskanzler Hitler empfing den neuen italienischen Botschafter Attolico, der in seiner Ansprache auf die außerordentliche Bedeutung der italienisch-deutschen Beziehungen für den Frieden hinwies. Reichskanzler Hitler



erklärte in seiner Antwort u. a.: Mit lebhafter Genugtuung entnehme ich Ihren Ausführungen, daß Sie Ihre Aufgabe darin sehen, mit aller Kraft dahin zu wirken, die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland zu festigen und weiterhin auszugestalten, denn ich bin mit Ihnen der Überzeugung, daß diese Beziehungen für die künftige politische Entwicklung und für eine fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen den Nationen von größter Bedeutung sein werden. Auch ich glaube, daß eine solche Zusammenarbeit nur auf dem Gedanken der Gerechtigkeit und auf ein gegenseitiges Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der Völker gegründet sein kann. Zugleich vertraue ich darauf, daß die Gemeinsamkeit vieler Ideale, die das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland verbinden, sich mehr und mehr zum Besten unserer Länder auswirken werde, und daß die daraus erwachsenden Vorteile auch der übrigen Welt zugute kommen werden. In Ihren Bemühungen, auf dieser Grundlage die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu fördern, können Sie, Herr Botschafter, auf meine und der Reichsregierung vollste Unterstützung vertrauen.

In Wandsbek bei Hamburg sprach der Oberpräsident der Kurmark, Gauleiter Kube, zur politischen Lage. Er sagte: „In das Familienverhältnis zwischen Hitler und der Partei sollen sich Klatschbasen der Reaktion nicht einmischen. Die S.A. verbindet mit der Armee alte Überlieferung und die Überzeugung, daß es ohne die S.A. und ihren obersten Führer heute keine Armee gäbe.“

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hielt über das Verhältnis von Arbeitsfront und Unternehmerrfront in der Reichswirtschaftskammer eine Rede, in der er u. a. sagte: Wenn die Organisation der Wirtschaft auf der einen Seite steht und auf der anderen Seite die deutsche Arbeitsfront, der zwar der Unternehmer als Einzelperson angehört, so wird, wenn hier nicht eine organische Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Organisationen geschaffen wird, im Laufe der Zeit die Gefahr immer größer, daß sich die Arbeitsfront zu einer Gewerkschaftsorganisation und die Unternehmerrfront zu einer Arbeitgeber-, das heißt auch zu einer klassenimperialistischen Organisation entwickelt. Daher gibt es hier nur eine Möglichkeit, dem anderen Teil die Hand zur gemeinsamen Arbeit hinzustrecken, ihm ganz genau zu sagen, was man will, ihm zu sagen: Wir haben Verständnis für deine Aufgaben. Diese Aufgaben sind gemeinsam, wir können sie nicht gegeneinander lösen, wir können und müssen sie nur miteinander lösen. Das hindert nicht, daß wir neben der Zusammenarbeit in der Arbeits- und Wirtschaftskammer unsere eigene Aufgabe in der Reichswirtschaftskammer haben und es bleibt dabei, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft eine in sich abgeschlossene selbständige Organisation ist. Es scheint mir manchmal die Ansicht vorhanden zu sein, daß für die weitere Arbeit der Staat letzten Endes als Mittel zur Verfügung steht. Diese Ansicht ist absolut irrtümlich. Ich habe als Minister die Voraussetzungen der Zusammenarbeit geschaffen. Jetzt ist es Ihre Aufgabe, mit derselben Loyalität, aber auch mit derselben Festigkeit im Kreise Ihrer Wirksamkeit die Zusammenarbeit mit der Arbeitsfront zu praktischen und fruchtbaren Ergebnissen zu bringen.

Bei der ersten Arbeitstagung der politischen Leiter der Auslandsorganisation der N.S.D.A.P. hielt Dr. Groß, der Leiter des rassenpolitischen Amtes der N.S.D.A.P., über „Die Rassenpolitik des Nationalsozialismus“ eine Rede, in der er erklärte, daß die nationalsozialistische Rassenpolitik zwar nicht ohne die Wissenschaft arbeite, sie könne aber die für das Dasein des deutschen Volkes wichtigsten Maßnahmen nicht so lange hinauschieben, bis die exakte Wissenschaft zu einem endgültigen Ergebnis gekommen sei, das in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu erwarten sei. Der Nationalsozialismus habe die Rassenpolitik zum Mittelpunkt der gesamten Politik gemacht, weil es sich hierbei um die Grundlage des völkischen Lebens handle. Der Nationalsozialismus habe aus der Geschichte erkennen müssen, daß die größten Völker der Welt an der Zerstörung ihrer rassenhaften Substanz zugrundegegangen seien. Drei Gefahren biologischer Art bedrohten die rassenhafte Substanz des deutschen Volkes: Der Geburtenrückgang, die Verschlechterung der erblichen Kräfte und die Rassenmischung.

**Vom Völkerbund.**

Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, gewisse Schwierigkeiten in bezug auf das im italienisch-abessinischen Konflikt einzuschlagende Verfahren zu beseitigen. Man hat sich grundsätzlich auf die Ernennung eines Komitees von fünf Berichterstattern geeinigt. Den italienischen Beschwerden ist insofern Rechnung getragen worden, daß nunmehr der abessinische Minister Telle Hawariate die Führung der Delegation übernehmen wird.

Das Fünferkomitee hat in seiner Sitzung ein Kommuniké beschlossen und veröffentlicht, in welchem es unter anderem heißt, daß das Komitee, seiner Verantwortung, die ihm in Verfolg der Suche nach einer friedlichen Lösung des Konfliktes obliegt, bewußt, auf die interessierten Regierungen zählt, daß keinerlei Akt ausgeführt werde, der die Aufgabe des Komitees erschweren und in Frage stellen könnte. Der Präsident des Fünferkomitees hat diese Resolution dem Vertreter Italiens Baron Aloisi sowie dem Führer der abessinischen Delegation Telle Hawariate schriftlich zu gestellt.

Trotz eifrigster Bemühungen sind die Verhandlungen in Genf, wie es scheint, auf einem toten Punkt angelangt.

Zum Präsidenten der derzeit tagenden 16. Völkerbundversammlung wurde der tschechoslowakische Außenminister

Dr. Beneš gewählt. Vertreten sind 54 Nationen, nicht vertreten Deutschland, Dominikanische Republik, Guatemala, Paraguay und Salvador. Die Vorsichtsmaßnahmen, welche dieses Jahr getroffen worden sind, sind noch umfangreicher als die in den anderen Jahren.

Die Völkerbundversammlung vom 11. ds. brachte die mit Spannung erwartete Eröffnung der allgemeinen Aussprache, die mit einer Rede des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare begann. Dieser führte u. a. aus: Die öffentliche Meinung Großbritanniens stand bereits hinter dem Völkerbund, als derselbe gegründet wurde. Das britische Volk ist überzeugt, daß nicht der Krieg das richtige Mittel ist, um internationale Streitigkeiten beizulegen. Aus idealen Gründen unterstützt deshalb die öffentliche Meinung Großbritanniens den Völkerbund und ist überzeugt, daß die gemeinsame Sicherheit aller Völker mit dem Schicksal des Völkerbundes auf das engste verknüpft ist. Bei dem gegenwärtigen Konflikt muß die Autorität des Völkerbundes unbedingt hochgehalten werden. Der Standpunkt Großbritanniens bezweckt die Erhaltung des Friedens. Es genügt jedoch nicht, den Völkerbund nur grundsätzlich unterstützen zu wollen. Bei der gegenwärtigen Lage ist es durchaus notwendig, daß mit Sorgfalt und Entschlossenheit die praktischen Methoden gesucht werden, um eine kollektive Aktion zur Erhaltung des Friedens einzuleiten. Wenn man von der kollektiven Sicherheit spricht, so ist dabei nicht in erster Linie die Anwendung von Artikel 16 des Völkerbundpaktes gemeint, sondern es steht die gewissenhafte Durchführung aller Bestimmungen des Paktes in Frage. So sind die Staaten in erster Linie verpflichtet, internationale Streitigkeiten auf friedliche Weise zu lösen und ein Verfahren einzuschlagen, wie dies im Pakt vorgeschrieben ist. Jede andere Haltung stellt eine Verletzung des Paktes selbst dar. Eine Herabsetzung der Rüstungen sowie eine Änderung der Verträge mit friedlichen Mitteln ist zur Erhaltung und Festigung des Friedens von Bedeutung. Welches ist nun die heutige Lage. Trotz der im Völkerbundpakt enthaltenen Verpflichtungen hat der alte Kriegsgestalt auch trotz der Vorschriften des Briand-Kellogg-Paktes wieder einmal sein Haupt erhoben. Aus Angst vor dem Kriege ist man bis jetzt zu keiner Beschränkung der Rüstungen ge-

langt, im Gegenteil haben die Rüstungen neuerdings wieder stark zugenommen. Auch sind gewisse mächtige Staaten dem Völkerbund nicht beigetreten oder sie haben sich von ihm zurückgezogen. Dieser Mangel an Universalität ist zweifellos ein Element, das die Organisation und Aufrechterhaltung des Friedens ernsthaft erschwert. Es sind zu viele leere Sitze an unserem Tische. Wir wünschen nicht, daß die Zahl noch vermehrt werde. Wenn um den Frieden gekämpft werden muß, so ist dieser Kampf mit Gefahren verbunden, Gefahren, die von allen getragen werden müssen. Die allgemeine Sicherheit kann nicht das Ergebnis der Anstrengung einiger, wenn auch mächtiger Staaten sein. Im Namen der britischen Regierung möchte ich deshalb feierlich erklären, daß sie bereit ist, im Rahmen ihrer Kräfte alle im Völkerbund enthaltenen Verpflichtungen zu erfüllen. Um den Krieg zu vermeiden, müssen andererseits tiefere Ursachen beseitigt werden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um den Entschaid der Waffen durch die Anwendung friedlicher Mittel zu ersetzen. Nicht nur das Begehren nach Änderung der Verhältnisse kann in Betracht gezogen werden. Die Gerechtigkeit einer Forderung kann nicht notwendigerweise mit der Größe der nationalen Leidenschaften, mit denen sie vorgebracht wird, bemessen werden. Ofters auch würde die Verwirklichung einer geforderten Änderung der Verhältnisse eine größere Ungerechtigkeit darstellen als der heutige Zustand. Der Völkerbundpakt läßt eine friedliche Änderung internationaler Verträge zu. Diese kann jedoch erst eintreten, wenn die Zeit da ist und nicht vorher. Sie muß auf der Zustimmung der beteiligten Mächte beruhen und darf nicht durch ein Diktat oder durch eine einseitige Aktion oder gar durch Krieg oder Kriegsdrohungen erzwungen werden. Als eine der Ursachen internationaler Konflikte wird von vielen Leuten der Rohstoffmangel in manchen Ländern bezeichnet. Das Problem der Kolonisierung ist deshalb nach Auffassung der britischen Regierung in seinem Wesen eine wirtschaftliche und nicht eine politisch-territoriale Frage. Die britische Regierung ist nicht abgeneigt, daß die Frage einer gerechten Verteilung der Rohstoffe auf die Industrieländer einer Untersuchung unterzogen werde. Eine solche Untersuchung erfordert jedoch eine ruhige und leidenschaftslose Prüfung aller Seiten dieses Problems. Sie kann nicht in einer Atmosphäre von

**Der 11. europäische Nationalitätenkongreß.**

Die nunmehr zum Abschluß gelangte Tagung des europäischen Nationalitätenverbandes war von 9 in 24 Staaten beheimateten Volksgruppen besetzt; an ihrer Spitze marschierten die Deutschen, die aus der Tschechoslowakei, Estland, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Belgien nach Genf gekommen waren. Wie schon seit Jahren fehlten auch heuer, einem harten Druck gehorchend, unsere Volksgenossen aus der südlichsten Mark der deutschen Erde, aus Südtirol, bei den Beratungen. Unsichtbar schwebte aber der rote Tiroler Adler über der Versammlung als Vertreter der Ansprüche des Landes Andreas Hofers auf eine bessere Zukunft.

Der Kongreß war überschattet von der schweren Krise des Völkerbundes. Diese trifft niemanden so schwer wie die Minderheiten, sind diese doch an erster und letzter Stelle auf den Genfer Areopag angewiesen, der die Gewähr für die Einhaltung der Minderheitenrechte übernommen hat.

Es hieße wahrlich Eulen nach Athen tragen, wollte man die Geringfügigkeit der Erfolge dartun, die der Völkerbund in der Vertretung der ihm unterbreiteten Beschwerden der völkischen Minderheiten aufzuweisen vermag. Bezeichnenderweise wächst diese Schwäche Genfs von Jahr zu Jahr; diese Entwicklung nimmt den in ihren Rechten gekränkten Minoritäten nachgerade die Lust, sich mit ihren Belangen an die Genfer Stelle zu wenden, die sich auch auf diesem Gebiete als das entpuppte, was sie nicht sein sollte, als Staatenbund an Stelle eines wirklichen Völkerbundes, wie der Wilson ursprünglich vorgeschwebt hat. Wie die „Brücker Zeitung“ leztlich meldete, vermochte der Völkerbund von 345 ihm bisher vorgelegten Beschwerden nur 18 zur Verhandlung zu bringen und nur bei zweien von diesen eine Entscheidung zu Gunsten der Beschwerdeführer durchzusetzen.

Immerhin bremsen und bremst Genf auch heute noch die bedauerlicherweise gegenwärtig von der Mehrzahl der Staaten betriebene Internationalisierungspolitik. Das Interesse der völkischen Minderheiten an der Erhaltung des Genfer Areopags ist daher gegeben: Sein Zusammenbruch bedeutete ja höchstwahrscheinlich das Ende des Minderheitenschutzes.

Die heutige Tagung fiel in eine Zeit der Hochspannung für Genf, die mit fieberhaften Vorbereitungen für die Sitzung des Völkerbundrates erfüllt war, in die das Waffengeklirr des sich zum kriegerischen Ausbruch rüstenden Italiens hineintönte; kein Wunder daher, daß das Interesse am Kongreß weniger stark in Erscheinung trat als in den vergangenen Jahren.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den langjährigen Verbandsvorsmann und Vertreter der slowenisch-italienischen Volksgruppe in Italien, Dr. Wilfan, der in seinen Ausführungen auf die verschlehteste Lage der Minderheiten und die aus dieser Entwicklung in einem Lager von rund 44 Millionen Menschen sich ergebenden Gefahren für den Weltfrieden hinwies, schritt man zur Bewältigung des diesmal besonders starken Tagungsprogrammes.

Zur Behandlung kamen: Die durch den steigenden Chauvinismus ausgelösten Gefahren für die Minderheiten, die Lage derselben im autoritären Staat, die Unterdrückung der mütterprägenden Orts- und geographischen Bezeichnungen im Allgemeinen durch die Staatsregierungen, der Vorwurf der überstaatlichen Volksgemeinschaft, deren Grenzen und Bekämpfung durch die staatlichen Gewalten und schließlich die Heranziehung des Haager Gerichtshofes als Gerichtsort für die Minderheitsangelegenheiten.

Unter allen diesen Fragen zog die der überstaatlichen Volksgemeinschaft mit allen ihren Auswirkungen auf das zwischenstaatliche Leben die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Und mit Recht: Hat doch die Entwicklung in Europa hier und dort das autoritäre Regime ans Ruder gebracht und begünstigt sichtlich die Einführung dieses Systems in weiteren Ländern. Dieser sich überall bemerkbar machende Zug berührt tiefstens das Problem der überstaatlichen Volksgemeinschaft, da er geeignet ist, in seiner bisherigen Behandlung durch den einen oder den anderen Staat Wandel zu schaffen.

Wie haben sich die Minderheiten zum Autoritätsstaat einzustellen? Diese Frage ist wohl am besten mit dem Hinweis auf die Unabhängigkeit des Minderheitenproblems von der Regierungsform zu beantworten. Die Regierungsformen wechseln, die Minderheitenfrage ist ein bleibendes Moment; es drängt sowohl die demokratische als die autoritäre Regierungsform, sich an seine Lösung zu machen.

Die Betonung der Verbundenheit des Volksstaates mit den außerhalb seiner Grenzen siedelnden Volksgenossen, wie sie gegenwärtig von führenden Politikern im Deutschen Reich und in anderen Autoritätsstaaten geübt wird, macht das Problem der überstaatlichen Volksgemeinschaft zu einem besonders heiklen. Der Kongreß betont in dieser Richtung die Naturgegebenheit der Volksgemeinschaft über alle Staatsgrenzen hinaus, trat aber für die Aufrechterhaltung von Schranken ein, die den aus diesem Momente erfließenden Möglichkeiten völkischer Natur aus Rücksicht auf die staatliche Gemeinschaft zu ziehen sind. Diese wiederum hätte unter allen Umständen die aus der Volksgemeinschaft sich ergebenden Belange der Nationalitäten zu achten.

In diesem Zusammenhang verdient eine auf der Tagung vom Führer der sudeten-deutschen Volksgruppe, Dr. Brand, gefallene Erklärung festgehalten zu werden. Dieser erinnerte an die Tatsache, daß der Wandel, der sich in der Führung des Deutschen Reiches vollzogen hat, in dem Bekenntnis der Sudeten-deutschen zur Gesamtnation keinerlei Änderung hervorgerufen habe.

Gerade so wie sich das Sudetendeutschum in den Zeiten zum deutschen Gesamtvolk bekannte, als ein parlamentarisch-demokratisches Regiment im Reich führte, gerade so bekennt es sich heute, in Zeiten nationalsozialistischer Herrschaft im Reich, zu ihm. Ebenso wie dem Volke, hielten aber die Sudeten-deutschen allezeit Treue ihrem Staate.

Die auf der Tagung angenommene Entschlieung besagt in der Richtung der Volksgemeinschaft folgendes: 1. Die überstaatliche Volksgemeinschaft darf weder in den Dienst der Machtpolitik eines Staates gestellt werden, noch darf sie sich auf die Machtmittel eines Staates stützen. 2. Die aus der Zugehörigkeit zur überstaatlichen Volksgemeinschaft resultierenden Pflichten dürfen in keinem Falle den staatsbürgerlichen Pflichten abbruch tun.

Der Kongreß hat den Weg gezeigt, den die Staaten einzuschlagen haben, wollen sie die schwierige Lage der Minderheiten möglichst beseitigen. Sache der Mehrheitsvölker ist es nun, als Träger der staatlichen Macht, die Anregungen des Kongresses zu beachten und die Minderheitschutzverträge im Sinne ihrer Schöpfer endlich durchzuführen. Mögen sie sich bei ihren Entschlieungen die Wahrheit vor Augen halten, daß nichts so viel beitragen kann zur Sicherung freundschaftlicher zwischenstaatlicher Beziehungen als die Gewährung der nationalen Lebensrechte an die völkischen Minderheiten.

von Pflügl.



Krieg und Kriegsgefahr durchgeführt werden. Großbritannien wendet sich mit aller Schärfe gegen jeden unprovokierten Angriff und tritt für einen energischen und kollektiven Widerstand gegen einen solchen ein.

Die lange Unterredung des Ministerpräsidenten Laval mit dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare im Verlaufe des Mittwochabends behandelte nicht nur den italienisch-äthiopischen Konflikt, sondern wegen der Erklärungen Sir Hoares, die ein kapitales Ereignis des Tages bildeten, besonders soweit sie die kollektive Sicherheit berührten, auch die Organisation des Friedens in Europa, sowie sie in der französisch-britischen Konferenz vom 3. Februar des heurigen Jahres mit dem Abschluß eines Luftpaktes, eines Donaupaktes und eines Ostpaktes ins Auge gefaßt wurde.

**Tschechoslowakei.**

Die Sudetendeutsche Partei setzt weiter ihre starke Aufklärungsstätigkeit fort. Unlängst fand in Mährisch-Schönberg ein Kreistreffen statt, an dem über 20.000 Parteianhänger teilnahmen. Auf der Tagung hielt Konrad Henlein eine Rede, in der er erklärte, den Sudetendeutschen werde ihr Recht nie gegeben werden, wenn sie es sich nicht erkämpfen. Unter anderem erklärte er auch: Wir sind nicht, wie man es so oft hören kann, nur so zufällig einmal beisammen, sondern das Sudetendeutschtum ist heute einig und entschlossen und kampfbereit denn je. Mit der Auflösung der Sudetendeutschen Partei ist die deutsche Frage nicht zu lösen. Der ehemalige Abgeordnete der deutschen nationalsozialistischen Partei Kasper teilte mit, daß er von Konrad Henlein mit der Organisation der in der sudetendeutschen Partei vereinigten Arbeiterschaft betraut wurde.

**Schweiz.**

Das schweizerische Volk lehnte in der sonntägigen Abstimmung das Volksbegehren für eine Totalrevision der Bundesverfassung mit großer Mehrheit ab. Für das Volksbegehren waren die katholisch-konservativen, ein Teil der Bauernpartei, die weisshewigerischen Sozialisten sowie eine Anzahl von Erneuerungsbewegungen, darunter die nationale Front. Dagegen kämpften die radikalen Demokraten der deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei. Auffallend stark waren die verworfenden Resultate in den Grenzantonen Basel, Zürich, Schaffhausen, Aargau und St. Gallen. Das Volksbegehren ist mit rund 510.000 gegen 193.000 Stimmen verworfen worden. 19 Kantone haben die Revision verworfen und nur drei haben sie angenommen.

**Ungarn.**

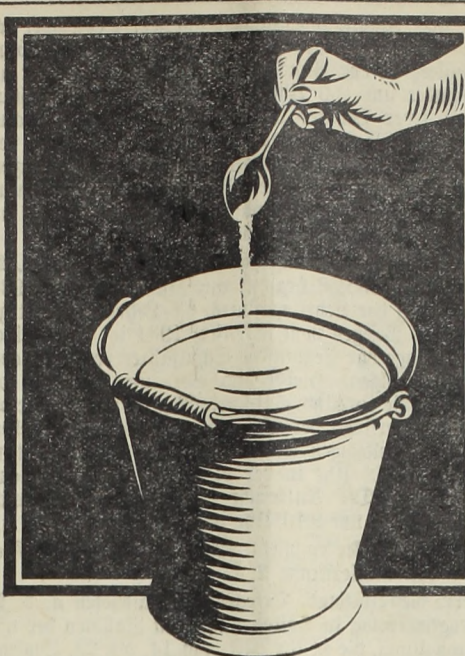
Über die für Ungarn so bedeutsame Frage der Geburtenverminderung sprach Reichsverweser Miklos Horthy in eindrucksvoller Art. Er sagte u. a.: „Ich bin tief traurig darüber, daß auch in dieser Gegend sowie in vielen Teilen des flachen Landes die Geburtenverminderung gleich einer moralischen Krankheit, fast einer Seuche gleich wütet. Es gibt Leute, die meinen, es genügt, wenn sie bloß ein Kind haben. Sie vergessen, daß das Menschenschicksal in Gottes Hand ruht. Das einzige Kind stirbt, und die Eltern bleiben auf ihre alten Tage allein, ohne die Fürsorge der Kinder und der Enkel. Es bleibt nach ihnen nur ein Kreuz im Friedhof, ihr Gut und Haus gerät in fremde Hände. Jedermann muß seine Pflicht der Nation gegenüber erfüllen, wenn er nicht will, daß den Boden seiner Väter Fremde in Besitz nehmen. Das Fundament der Gesellschaft ist die Familie und deren Frucht: das Kind. Die Familie ist jene Zelle, durch die sich die Nation erhält und fortentwickelt. Ist diese Zelle krank, so geht auch die Nation zugrunde. Der in einem Kampf fällt, ist ein Held, der aber sich selbst zum Tode verurteilt und den väterlichen Boden freiwillig überläßt, der hat weder auf Hochachtung, noch auf Mitleid Anspruch. Regierungsverfügungen allein nützen nicht, hier tut die Hilfe der ganzen Gesellschaft not. Wo zu Hause viele zu essen verlangen, dorthin soll das Brot leichter kommen und es soll auch dorthin ein größeres Stück Brot gelangen. Nicht nur der Staat, auch die Privatwirtschaft hat die Pflicht, bei gleicher Eignung demjenigen zur Arbeit zu verhelfen, der eine größere Familie hat. Es muß heute alles angewendet werden, damit die Ehen leichter geschlossen werden können. Es müssen die Wöchnerinnen aufs höchste unterstützt werden und es muß die Ehecheidung erschwert werden.“

**Polen.**

Am 8. ds. fanden die Wahlen in Polen statt. Den Deutschen wurde im Sejm nicht ein einziges Mandat eingeräumt. Nach offiziellen Mitteilungen haben von 16,282.000 Wahlberechtigten im ganzen Land 7,575.681 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, also 46,5 Prozent. Bei den Wahlen im Jahre 1930 haben 74,8 Prozent der Wahlberechtigten gewählt, so daß sich eine Verminderung der Wahlbeteiligung um 28,3 Prozent ergibt, die teils auf die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse am Wahltag, ferner auf das Fehlen einer Wahlkampagne sowie auf die erbitterte wahlfeindliche Tätigkeit der Opposition zurückzuführen ist, die wiederholt von Gewaltmitteln Gebrauch gemacht hat. Trotzdem die Wahl als ein Erfolg der Regierung hingestellt wird, rechnet man allgemein mit einer Neubildung der Regierung.

**Griechenland.**

Nach Meldungen aus Athen ist in aller Kürze mit wichtigen Ereignissen in Griechenland zu rechnen. Es sind einerseits Bestrebungen im Gange, die Frage der Verfassungs- und Staatsreform, ohne eine Volksabstimmung abzuwarten, zu regeln, andererseits scheint der Ministerpräsident entschlossen zu sein, unter allen Umständen die Gesetzmäßigkeit der weiteren Entwicklung zu wahren. Während des letzten Ministerrates kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen General Panagiotis und dem Kriegsminister General Kondylis. Ministerpräsident Tsaldaris hat nach dem Ministerrat einen Aufschub erlassen, worin die Durchführung einer Volksabstimmung über die Frage



**1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser**

das gibt eine kräftige IMI-Lösung, mit der Sie verschmutztes und verletztes Geschirr und alle sonstigen Gegenstände aus Porzellan, Holz oder Stein gründlich und ohne Mühe reinigen können. IMI entkeimt, vertreibt jeden Geruch und hilft nicht nur beim Abwaschen, sondern macht auch Fliesen und Kacheln, Milch-, Öl-, Essig- oder Weinflaschen, Kraut-, Most- oder Weinfässer und tausende andere Sachen mühelos sauber



der Staatsform ankündigt. Der Aufruf empfiehlt der Nation, bei der Volksabstimmung für die Restauration zu stimmen.

**Litauen.**

Für die Wahlen zum memelländischen Landtag am 29. September sind, wie jetzt bekannt wird, im ganzen acht Wahlvorschläge mit über 200 Kandidaten eingereicht worden. Davon entfallen allein auf die großlitauischen Angehörigengruppen sieben Listen, während die deutsche Partei bekanntlich nur mit einer Einheitsliste mit 29 Kandidaten in die Wahl geht. Es ist charakteristisch, daß die so oft betonte litauische Einheit bei dieser Wahl nicht zum Ausdruck kommt, andererseits wird aber der Wahlgang durch die über 200 Namen außerordentlich verwirrt und erschwert. Im übrigen unternimmt die Regierung alles, um die Deutschen um ihre vertriebenen Rechte zu bringen. Vor einigen Tagen hat der preußische Ministerpräsident Goering in schärfster Weise gegen die Entziehung der Memelländischen Stellung genommen. Er verwies in seiner Rede auf das Memelstatut, das den Deutschen feierlichst das Recht der Autonomie zubilligt.

**Portugal.**

Der Regierung sind vertrauliche Mitteilungen zugekommen, wonach mehrere Mitglieder der nationalen Gewerkschaftsgruppe, die sich mit kommunistischen Elementen verbunden und auch die Gefolgschaft mehrerer den früheren Linksparteien angehörenden Persönlichkeiten suchten, einen Umsturz in Portugal planten.

**Mexiko.**

Präsident Cardenas verkündete ein neues Gesetz über die Beschlagnahme kirchlichen Eigentums durch den Staat. Das Gesetz ist auf Artikel 27 der mexikanischen Bundesverfassung gegründet, der die Konfiskation des kirchlichen Vermögens bestimmt. Das neue Gesetz sieht vor, daß alle Klöster, Seminare, Bistümer und andere kirchliche Besitztümer und Vermögen beschlagnahmt werden sollen, da es sich um verfassungsmäßig staatliches Eigentum handle. Ferner wird bestimmt, daß keine Kirche und keine religiöse Organisation Grund und Boden als Eigentum besitzen dürfe.

**Der Abessinienkonflikt.**

**Mobilisierung in Abessinien.**

Durch eine Verfügung des Kaisers wurde für ganz Abessinien die allgemeine Mobilmachung angeordnet. Die darüber veröffentlichte amtliche Erklärung betont, daß es sich nur um eine Vorsichtsmaßnahme handle und daß die abessinische Regierung immer noch hoffe, daß ein Krieg vermieden werden könne. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß der Kaiser im Falle des Kriegsausbruches alle Gefangenen freilassen und an die Front schicken werde.

**Der italienische Angriff auf den 24. September festgesetzt?**

Mehrere englische Blätter melden aus Addis Abeba, daß der Beginn des italienischen Angriffes auf den 24. September festgesetzt worden sei. Dies gehe aus einer aufgefundenen Zettelmeldung hervor, die von Rom nach Asmara, der Hauptstadt von Eriträä, gelangt wurde. Die letzten amtlichen Mitteilungen von der Grenze Eriträäs bestätigen, wie „Niens Chronicle“ aus Addis Abeba meldet, daß große italienische Truppenabteilungen von Asmara nach der Grenze in Richtung Adowa in Maräsch sind. In Adi Ugru und Adi Raie wurden Schwarzheiden und eingeborene Truppen mit Artillerie und Tants zusammengezogen.

**Der Kronrat in Addis Abeba.**

Ein Kronrat hat dem abessinischen Vertreter neue Weisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund Zugeständnisse zu machen in der Form, daß weitere ausländische Berater in die abessinische Regierung aufgenommen werden. Die Berater können Europäer oder Amerikaner sein. Der Völkerbund solle die Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. Ein Mandat jedoch, welcher Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt. Italien will der Kaiser Zugeständnisse nur an der Grenze von Ogaden machen.

**Große italienische Kriegsmaterialkäufe in Amerika.**

Italien hat außer ganzen Schiffsloadungen von Kohöl und Benzin in Amerika in den letzten Tagen auch 150.000 Tonnen Altesen und große Mengen von Spezialstählen, Kupfer, Maschinenteilen, Baumwolle, Nahrungsmitteln und Konserven aufgelauft. Die Abschlässe wurden meist durch ausländische Zwischenhändler getätigt.

**Italienische Truppenverstärkungen an der Westgrenze Ägyptens.**

Kairo, 12. September. Der Minister für Auswärtiges und der Kriegsminister verweisen in einem Bericht, der im heutigen Kabinettsrat verlesen wurde, auf die bedeutende Vermehrung der italienischen Effektivebestände an der Westgrenze Ägyptens. Auf eine Anfrage wegen Ausklärung dieser Tatsache soll Italien geantwortet haben, man dürfe dies nicht als aggressive Geste Italiens auffassen, das nur gegen einen eventuellen Aufstand der Senußi vorzugehen wolle. Der Jurist Badouai Pascha, der offiziell damit betraut wurde, auf Grund der Verträge die

Lage zu prüfen, die sich aus einer eventuellen Schließung des Suezkanals ergeben würde, erklärte auf eine Anfrage: Ägypten ist nicht Mitglied des Völkerbundes, es ist aber dem Kellogg-Pakt beigetreten und Artikel 16 findet auch auf die Staatsbürger der Länder Anwendung, die Mitglieder des Völkerbundes sind, daher auch auf die Suezkanalgesellschaft.

**Die englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer.**

Aus England sind in Haifa neun Torpedobootzerstörer eingetroffen, um sieben andere zu ersetzen, die mit unbekannter Bestimmung abgedampft sind. Weiters sind nach einer Meldung der Zeitung „Abnam“ auf dem Flugplatz von Abutir (Unterägypten) insgesamt 300 Militärflugzeuge aus England eingetroffen. Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß wegen der internationalen Situation drei Bataillone Infanterie nach Malta abgehen werden, die die Garnison der Insel auf den vollen Stand zu bringen. Seit dem Jahre 1929 wurde die Garnison von Malta wegen der Truppenendungen nach Palästina vermindert.

**Abessinischer Aufmarsch bei Adua.**

Wie die „Stampa“ aus Addis Abeba meldet, sind zur Vermeidung von Grenzzwischenfällen die abessinischen Streitkräfte von der Grenze Eriträäs zurückgenommen und etwa 30 Kilometer von Adua und Alhum entfernt zusammengedrängt worden. Nur kleine Truppenabteilungen versehen den Wachdienst längs des Grenzflusses Mareb. Der Negus und seine Gattin haben, wie das Blatt weiter berichtet, alle Vorbereitungen getroffen, um im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten nach Dessie überzusiedeln, während der jetzt dort lebende Kronprinz in die Hauptstadt kommen würde.

**Das russische Doppelspiel im Abessinienkonflikt.**

Unter der Überschrift „Musolinis Irrtum“ schreibt der Pariser „Matin“: Der sowjetrussische Botschafter in Paris, Potemkin, habe, als er seinen Posten in Rom verließ, erklärt, er werde in der französischen Hauptstadt für eine französisch-italienische Annäherung arbeiten. Heute wisse man, wie diese Arbeit aussehe. Seine Serren und seine Leute seien so, die in der ganzen Welt und besonders in Frankreich die Schwierigkeit gegen Italien aufwiegelten. Gerade gegen sie hätten die wahren Freunde Italiens immer wieder zu kämpfen. Es gebe kaum absehbare bessere Gesellen. Die Männer vom Krenl verlaufen auf der einen Seite 9.000 Tonnen Hafer an die italienische Militärbehörde für das italienische Heer in Abessinien, während sie in Athen, Barcelona und Port Said den Hafenarbeitern Befehl gäben, die Ladung der für Italien bestimmten Lebensmittel zu verweigern. Das sei sowjetrussische Arbeitsart. Wenn Mussolini heute feststelle, daß die Hinterliste auf seinem Wege zunehmen, und wenn er jemals über ein solches Hindernis stolpern werde, so verdanke er dies Moskau, das er seinerzeit wohlwollend behandelt habe und mit dem er, als einer der ersten, einen Handelsvertrag abgeschlossen habe. Darin liege ein Beispiel und eine Lehre. Niemand, sei er auch noch so genial, sei gegen schlechte Gewalten geeit. Aber man arbeite nicht mit derartigen Gewalten zusammen, sondern man vernichte sie.

**Nachrichten.**

**Firma Brüder Kunz wird A.G.** Die bekannte Kolonial- und Lebensmittel-Firma Brüder Kunz hat sich unter Mitwirkung der Österr. Creditanstalt-Wiener Bankverein zu einer Umwandlung in eine Aktiengesellschaft entschlossen. Die neue Gesellschaft wird den Namen **Brüder Kunz A.G.** tragen. Ferner erfolgt die Übernahme eines Aktienpaketes der neuen Gesellschaft durch die Julius Meißl A.G., die auf diesem Wege ihre geschäftlichen Beziehungen und Erfahrungen der Brüder Kunz A.G. zur Verfügung stellt. Die beiden Herren Walter und Hans Kunz werden auch dem Verwaltungsrat der neuen Gesellschaft angehören.

**Gefechtsübung der 1. niederösterreichischen Heimatschutzbrigade.** Vom Samstag den 7. auf Sonntag den 8. September fanden im Raume Horn-Gmünd Gefechtsübungen der 1. niederösterreich. Heimatschutzbrigade (Waldviertel) unter Leitung des Brigadeführers Generalmajor a. D. von Loß statt. Ausgerückt waren 2500 Mann, die in eine Ost- und in eine Westpartei gegliedert waren. Führer der ersteren war Oberst a. D. Gabriel Graf Gudenus, Führer der letzteren der Heimatschutz-Regimentsführer Langer aus Gmünd. Den Übungen, die in ihrem Verlauf die vortreffliche militärische Ausbildung der Heimatschutzformationen beweisen, wohnten bei: der Landesführer Landeshauptmann von Niederösterreich, Major von Baar, der Präsident des Staatsrates Graf Höpfer, der Generalinspektor des freiwill. Schutzkorps und der Wehrverbände, Generalmajor a. D. Baron K. D. Königsdorff, vom Bundeswehramt des Heimatschutzes Major a. D. Karg-Webenberg und viele Heimatschutzführerameraden. Mit einer Feldmesse in Maria Eich, die vom Prälat Wald Steiner des Stiftes Herzogenburg geleitet wurde, und der Defilierung vor dem Landesführer Major von Baar, fanden die Gefechtsübungen der 1. n.ö. Heimatschutzbrigade ihren Abschluß.

**Eindrücke französischer Reichstatter von Nürnbergger Parteitag.** Paris, 11. September. Der nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“, Didier Boulain, veröffentlicht heute seine ersten Eindrücke über den Parteitag. Unter der Überschrift „Die triumphale Ankunft des Reichstanzlers Adolf Hitler — Das Ideal des neuen Deutschland in Nürnberg“ schreibt das Blatt unter anderem: Wenn man als Franzose das heutige Deutschland nach seinem Wert beurteilen wolle, so müsse man sich zunächst einmal darüber klar sein, daß ein religiöser Hauch ganz Deutschland durchdrungen habe. Man müsse verstehen, daß gewisse Streitigkeiten, die in Frankreich viel mehr Lärm gemacht haben würden, als in Bayern, Preußen, Württemberg oder Westfalen, Deutschland nicht erschüttert haben. „Tauschen wir uns nicht“, so schreibt Boulain weiter, „hier ist der Kommunismus tot, hier hören konfessionelle Auseinandersetzungen auf, wenn es sich um den Gedanken der Nation handelt. Eine einzige Partei: der Nationalsozialismus, ein einziger Mann, Hitler, ein Führer, eine einzige Idee: Deutschland seinen Platz in der Welt wiederzugeben, und eine einzige Religion: die des Vaterlandes. Die große, unbesiegbare Macht des nationalsozialistischen Staates abtreten wollen, hieße sich unbedingt mit einem gefährlichen Chlorform betäuben. Hitler habe dem deutschen Volk anscheinend nicht den Reichtum gebracht, aber er habe für alle einen neuen Glauben geschmiedet, in dem die größten Hoffnungen, die Lust zum Kampf und der Opfergeist sich vereinen. Es sei notwendig, daß die Franzosen dies



verstehen und sich mehr mit dem Gedanken vertraut machen, daß das Deutschland von heute zu seiner materiellen Kraft noch die Kraft der Imponierbarkeit besitzt. Der Berichterstatter schildert sodann das Eintreffen Hiltlers in Nürnberg und fährt unter anderem fort: Man habe in Frankreich den Fehler, die Feinde Frankreichs lächerlich oder grotesk zu machen. Wenn Hiltler ein Feind Frankreichs sei, was er bestreite, so sei es besser, ihn so zu sehen, wie er moralisch und physisch in Wirklichkeit sei, nämlich ein Soldat und ein Krieger. Das Deutschland von gestern und von heute vereint sich jetzt in dem gleichen patriotischen Glauben, Frankreich müsse darüber nachdenken und es verstehen.“

**Ählich äußern sich auch andere französische Berichterstatter.**

**Kein italienischer Vorkurs an Deutschland.** Die Agencia Stefani meldet: Die in Genj verbreitete Nachricht, wonach die italienische Regierung Deutschland den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vorgeschlagen habe, entbehrt jeder Grundlage.

**Stud gewinnt den Großen Preis von Italien.** Vor 50.000 Zuschauern wurde am 1. ds. auf der Rennbahn von Monza der „Große Preis von Italien“ ausgetragen. Es waren 73 Runden, insgesamt 505 Kilometer, zu durchfahren. Nur ein Drittel der Konkurrenten kam am Ziel an. Sieger wurde Studa auf Auto-Union in 3:40:09 (Stundennittel 137,08 Kilometer) vor Nuvolari (Alfa Romeo, 3:41:50). Er war der einzige Konkurrent, der alle 73 Runden zusammen mit Studa durchfuhr. Dritter wurde Rosenmayer (Auto-Union), eine Runde zurück.

**Trenker, Wessels, Riesenjahl.** Nach einer Meldung aus Rom ist beim internationalen Filmkongreß als einzig wertvollster Film „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker mit dem Potal des Ministeriums für Presse und Propaganda ausgezeichnet worden. Als beste Schauspielerin wurde Paula Wessels mit dem Bolpi-Potal bedacht. Der Film „Triumph des Willens“, der den zweiten nationalsozialistischen Parteitag in Nürnberg zeigt und der als Werk Leni Riesenjahls angesprochen ist, wurde mit dem Potal des nationalen faschistischen Filminstituts als bester ausländischer Dokumentarfilm ausgezeichnet. Der Mussolini-Potal für den besten ausländischen Film wurde dem Metro-Goldwyn-Film „Anna Karenina“ zugesprochen. Den Mussolini-Potal für den besten italienischen Film erhielt der Film „Cajta diva“. Mit dieser Preisverteilung ging die Dritte internationale Kunstschau, an der zwölf Nationen mit 84 Filmen teilnahmen, zu Ende.

**Die Spannung zwischen Moskau und Washington.** Moskau, 10. September. Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Bullitt hat am Samstag Moskau verlassen, um seinen Urlaub anzutreten. Die Dauer desurlaubes ist noch nicht bekannt. In der Begleitung Bullitts befinden sich der zweite und dritte Sekretär der amerikanischen Botschaft, die ebenfalls für längere Zeit auf Urlaub fahren. (Der Urlaub des amerikanischen Botschafters dürfte mit der kürzlich von der Sowjetregierung abgelehnten Verwahrung Washingtons gegen die Übergänge der Rominern zusammenhängen. Die Red.)

**America baut 23 neue Kriegsschiffe.** Newport, 10. September. Das amerikanische Marineministerium hat Aufträge zum Bau von 23 neuen Kriegsschiffen vergeben. Darunter befinden sich ein Flugzeugmutterschiff, 15 Zerstörer, 6 Unterseeboote und 1 leichter Kreuzer.

## Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

**\* Goldene Hochzeit.** Dieser Tage feiert in bester Gesundheit das Ehepaar Herr Sebastian und Frau Theresia Schneßl das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schneßl hatte viele Jahre hindurch die Bäckerei und Zuckerbäckerei in der Pflanzstraße, die nun sein Schwiegersohn Herr Ernst Klack innehat, betrieben und hat sich als stets moderner und rühriger Geschäftsmann des besten Rufes erfreut. Wir entbieten dem allseits geachteten Jubelpaar zu seinem schönen Fest, das zu erleben nur wenigen Menschen gegönnt ist, unsere besten Glückwünsche!

**\* Vermählung.** Mittwoch den 11. September fand in Maria-Schutz am Semmering die Vermählung des Herrn Oberlehrer Josef Kugler mit Fräulein Berta Sattler, Lehrerin, statt. Freundlichen Glückwunsche!

**\* Vermählung.** Herr Ing. Ludwig Seeböck, der jüngste Sohn des ehemaligen Kaufmannes Herrn Heinrich-Seeböck, hat sich mit Fräulein Erna Reiß vermählt. Unsere besten Glückwünsche!

**\* Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 8. September Herr Franz Weinzierl, Elektromonteur in Wihendorf 18, mit Fräulein Stefanie Grauer, Angestellte, St. Pölten, Herzogenburgerstraße 15, getraut.

**\* Schulbeginn an der Volks- und Hauptschule.** Schullehrer-Einschreibungen für die Volks- und Hauptschule sind Sonntag den 15. September 1935 von 9 bis 11 Uhr vormittags. Montag den 16. September um 8 Uhr früh ist die Schulumesse. Die Kinder versammeln sich eine Viertelstunde vorher vor dem Schulhause. Nach der Messe um 9 Uhr sind die Aufnahms- und Nachprüfungen. Dienstag den 17. September beginnt der Unterricht.

**\* Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs. — Kundmachung.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935 mit der Anmeldung und Einschreibung neuer eintretender Schüler. Zur Einschreibung sind mitzubringen: Tauf- bzw. Geburtschein, ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), Heimatchein und die Jahreszeugnisse absolvierter Mittelschul- oder Hauptschulklassen. Eventuelle Aufnahmsprüfungen in die 2. bis 8. Klasse werden am 16. und 17. September ab 1/2 9 Uhr vormittags, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen am 17. und 18. September ab 1/2 9 Uhr vormittags abgehalten. Der feierliche Gottesdienst findet am 19. September um 8 Uhr statt. Die Schüler versammeln sich um 1/4 8 Uhr in ihren Klassenzimmern. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 7.25 Uhr.

**\* Kaufmännische Werkstoffschule für Knaben und Mädchen.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935. Die Aufnahme in die erste Klasse setzt die erfüllte Schulpflicht voraus und erfolgt ohne Aufnahmsprüfung bei Nachweis der Absolvierung der Hauptschule oder auf Grund des Jahreszeugnisses über die vierte Klasse einer Mittelschule, das in den einzelnen Gegenständen wenigstens die Note „genügend“ ausweist, abgehen von Französisch, Zeichen und Turnen. Schüler mit geringerer Vorbildung haben zu Beginn des Schuljahres eine Aufnahmsprüfung aus Deutsch und Rechnen abzulegen. Die Einschreibung neuer eintretender Schüler findet am 14. und 15. September von 10 bis 12 Uhr statt. Die Schüler haben zur Einschreibung in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schulwart erhältlich), den Tauf- bzw. Geburtschein, den Heimatchein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Die Aufnahmsprüfungen werden am 16. September, die Wieder-

holungs- und Nachtragsprüfungen am 17. September abgehalten. Beginn 1/2 9 Uhr vormittags. Die Einschreibung jener Schüler, die der Anstalt bereits angehören, findet am 19. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein ausgefülltes Nationale zu überreichen. Am 19. September versammeln sich die Schüler um 1/4 8 Uhr in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienste und zur Vernehmung der Schulordnung. Der regelmäßige Unterricht beginnt am 20. September um 7.25 Uhr früh.

**\* Gewerbliche Fortbildungsschule in Waidhofen a. d. Y.** Das Schuljahr 1935/36 beginnt am 16. September 1935. Die Anmeldung der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1934 im allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen. Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings der Schulleitung bekannt zu geben. Persönliche Anmeldungen werden am 14. und 15. September von 10 bis 12 Uhr in der Realschule (2. Stock) entgegengenommen. Der Unterricht beginnt am Donnerstag den 19. September um 2.10 Uhr nachmittags.

**\* Oberl. R. Böller empfiehlt sich als Gesangs- und Klavierlehrer.** Niedmüllerstraße 2.

**\* Österr. Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Y. — Landesgewerbetag in Hollabrunn.** Im Rahmen der n.ö. Landesausstellung, die in der Zeit vom 14. bis 22. September in Hollabrunn stattfindet, wird am Dienstag den 17. September um 11 Uhr vormittags im großen Saal des Gasthauses Echl in Hollabrunn ein Landesgewerbetag abgehalten. Es ergeht daher an die Ortsgewerbevereine und Gewerbebundmitglieder die Einladung, nach Tunlichkeit sich an dieser Tagung zu beteiligen. Die Fahrt im Autobus kostet S 16.—. Von den Österr. Bundesbahnen wird den Besuchern der Ausstellung gegen Vorweis der Beförderkarte eine 50%ige Ermäßigung für die Rückfahrt gewährt. Die Anmeldungen haben bei der Ortsgruppenleitung des Österr. Gewerbebundes bis längstens Sonntag den 15. ds. zu erfolgen.

**\* Vom Schaffen Robert Leitners.** Prof. Robert Leitner, der einen Teil seiner Ferien stets in seiner Vaterstadt verbringt, hat die Zeit seines heurigen Aufenthaltes dazu benützt, einige recht beachtenswerte Werke zu schaffen. Vielen ist der Künstler vorwiegend als Landschaftskenner bekannt, in welcher Kunstform er wohl immer den reichsten Beifall findet, da seine Bilder jene erfreuliche Eigenart besitzen, die der Stimmung unserer Landschaft so recht angepaßt sind. Sie wirken im richtigen Sinne heimatisch und wir würden sie nicht gerne missen. Anders ist es mit seinen Porträten. Wenigen ist bekannt, daß er auch auf diesem Gebiete starke Erfolge aufzuweisen hat. In Baden bei Wien, wo der Künstler seinen derzeitigen ständigen Wohnsitz hat, erstreut er sich als Porträtmaler eines ganz besonderen Rufes und er hat eine Reihe von Persönlichkeiten dieses Kurortes gemalt. Seiner hat Professor Leitner neben einigen Landschaftsbildern auch mehrere äußerst gelungene Porträte von Waidhofener Bürgern geschaffen. Vor kurzem waren zwei Bilder, das Ehepaar Rudolf Kupper, Spediteur, darstellend, in der Auslage der Buchhandlung Albert Herzog ausgestellt. Die Bilder gefielen allgemein sehr gut durch ihre einnehmende Natürlichkeit. Nun ist neuerlich ein ganz treffliches Porträt in genannter Auslage zu sehen. Es ist das Bildnis des Fleisshauermeisters Alois Böckhacker. Wie Fleisch und Blut hebt sich fast plastisch der charakteristische Kopf Böckhackers aus dem Rahmen heraus. Traulich anheimelnd ist in bescheidener Farbgebung der Hintergrund, der im Fensterdurchblick einen Teil bekannter Landschaft zeigt. Alles zusammen trotz lebhaftester Farben eine wohlwurdachte Harmonie. Das Schaffen des Künstlers gibt davon Zeugnis, daß Professor Leitner nicht nur sehr produktiv ist, sondern daß er auch stets bestrebt bleibt, an sein Können einen immer strengeren Maßstab anzulegen. Mögen auch die künftigen Jahre unserem heimischen Künstler Gelegenheit geben, sich erfolgreich zu betätigen.

**\* Kameradschaftsverein ehem. Krieger Waidhofen a. d. Y. — Vereins-Beschießen.** Wie bereits mitgeteilt, findet das Vereins-Beschießen am Sonntag den 15. ds. auf der hiesigen Schießstätte der Feuerschützengesellschaft statt. Hierzu werden nochmals alle Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner des Vereines sowie alle Freunde des Schießsportes freundlichst eingeladen. Geschossen wird nur mit Normal-Scheibengewehren, die vom Vereine beigelegt werden; Gastschützen ist es gestattet, eventuell eigene Normal-Scheibengewehre mitzubringen. Auch für die Gastschützen sind Beste ausgelegt. Die Vereinsmitglieder schießen nicht in Uniform, sondern in Zivil. Beginn des Schießens um 9 Uhr vormittags. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich bereits vor 9 Uhr recht zahlreich einzufinden.

**\* Die beliebte Chlorodont-Zahnpaste** ist jetzt auch in schäumender Qualität erhältlich. Chlorodont schäumend oder nichtschäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

**\* Im Eisernen Ring — Reichsbund der Österreicher. — Dankeschreibenüberreichung.** Wir haben bereits berichtet, daß am 29. September in Waidhofen a. d. Ybbs eine Vaterländische Feier stattfand, diese jedoch auf den 6. Oktober verschoben wurde. Die vaterländische Feier ist verbunden mit einer Feldmesse auf dem Dr. Dollfuß-Platz, wo gleichzeitig auch die Dankeschreibenüberreichung durch den kaiserlichen Vertreter an alle umliegenden Gemeinden und Vereine, die von Kaiserjohn Otto zum Ehrenbürger bzw. Ehrenprotektor ernannt haben, stattfindet. Wir ersuchen heute schon alle Vaterlandstreuen, Vereine und Körperschaften, sich diesen Tag freizuhalten. Näheres nächstens.

**\* Vom 1. Waidhofener Sportklub.** Die Kampfmannschaft des W.S.K. konnte auch Sonntag ihr zweites Meisterschaftsspiel gegen die Amstettner F.K. 1b, den vorjährigen Meister der Ybbsgaugruppe, 3:2 gewinnen. Nach einer torlosen Halbzeit, in der Waidhofen durch einige Stangenwürfe und einen vergebenen Elfmeter großes Pech hatte, gelang dem Linnsaußen Hermentin in der 60. Minute durch pracht-

vollen Schuß das erste Goal (1:0 für Waidhofen) zu erzielen. In der 72. Minute glück Amstetten aus und kam überraschend in der 78. Minute durch ein weiteres Tor in Führung (2:1 für Amstetten). Der Ausgleich erfolgte 8 Minuten vor Schluß durch einen scharf getretenen Straßstoß von Wedl, dem Schneider durch eine kluge Taktik geschickt assistierte. Unter großem Jubel erzielte Josci in der letzten Minute mit Prachtschuß den wohlverdienten Siegestreffer. Die Waidhofener spielten sehr brav und aufopfernd; einzelne hervorzuheben wäre ungerecht. Die Mannschaft besteht mit vier Punkten den 1. Platz in der Meisterschaftstabelle. — Sonntag den 15. ds. fährt der W.S.K. zum 3. Meisterschaftsspiel nach Weizburg. — Samstag den 21. September findet bei Gagner (Fabian) ein Almtanz statt. Karten im Vorverkauf bei allen Mitgliedern.

**\* Sportfliegervereinigung.** Das Mitglied der Sportfliegervereinigung Waidhofen, Herr Franz Goldschalmseder, hat die Segelfliegerschule Gaisberg bei Salzburg vom 10. bis 30. August besucht und in dieser kurzen Zeit die A- und die B-Prüfung abgelegt. — Flugtage der Ortsgruppe werden durch Anbringen eines Fähnchens am Schaukasten bekanntgemacht.

**\* Tonfino Hieb.** Samstag den 14. September, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Mit Volldampf voraus!“ („Blau ist das Meer“). Ein sehr spannender Marine-Tonfilm mit Carl L. Diehl, S. Juniermann, Margot Wagner u. v. a. — Sonntag den 15. September, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Besuch am Abend“. Reizendes musikalisches Lustspiel mit Paul Hörbiger, Liane Haid, Harald Paulsen, Erika Gläzner und Jacob Tiedtke.

**\* Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb am 6. September Herr Anton Beier, Unfallrentner, hier, Lahrendorf 3, im 57. Lebensjahre. — Am Donnerstag den 12. ds. starb die Private Frau Katharina Krobath nach kurzer Krankheit im 62. Lebensjahre. — In Melk am 3. ds. nach längerem Leiden Frau Marie Polla, Gattin des durch viele Jahre in Waidhofen angestellten Gerichtsbeamten Herrn Hermann Polla, derzeit im Ruhestande, im 57. Lebensjahre. Das Begräbnis fand am 5. ds. in Melk unter großer Beteiligung der dortigen Bevölkerung statt. — Auf der Fahrt von Brasilien auf dem Dampfer „Augustus“ ist Herr Ing. Heinrich Krifka, Bevollmächtigter der Gebrüder Böhler & Co., Wien-Kapfenberg, im 48. Lebensjahre gestorben. Ing. Krifka war der Sohn des Direktors i. R. der Böhlerwerke in Kapfenberg, Herrn Ing. Heinrich Krifka in Leoben, der in den Vorkriegszeiten Direktor der Ybbstaler Böhlerwerke war und hier noch vielfach in bester Erinnerung ist. R. I. P.

**\* Es wird gearbeitet.** Wir konnten in unserer letzten Folge davon berichten, daß die Arbeiten in der verlängerten Ybbsterrstraße bereits bis auf die Oberfläche fertiggestellt sind. Nun können wir erfreulicherweise davon Mitteilung machen, daß ein weiterer Straßenzug einer neuzeitlichen Oberflächenbehandlung unterzogen wird. Es ist dies der Freijingerberg. Seit gestern früh wird dort eifrig gearbeitet, die Straße planiert, gewalzt und für die Oberflächenbehandlung hergerichtet. Für die Oberfläche wird wegen der Steigung der Straße Rauhhapfart verwendet werden. Die Arbeiten auf dem Freijingerberg, der der belebteste Straßenzug der Stadt ist, haben natürlich den ganzen Tag über zahlreiche Zuschauer und Neugierige angelockt, die mit großer Aufmerksamkeit und mit oft noch größerer Ausdauer die Arbeiten verfolgten. Soweit wir unterrichtet sind, wird anschließend an den Ausbau der Straße über den Freijingerberg auch noch ein kleiner Teil der ungepflasterten Wienerstraße gegen die Stadtgrenze gleichartig hergestellt. Fraglich ist nur noch, ob der Starhemberg-Platz (Unterer Stadtplatz), wie es ursprünglich geplant war, auch mit einer entsprechenden staubfreien Oberfläche versehen wird. Es laufen derzeit noch die Unterhandlungen und es ist zu hoffen, daß auch dies noch möglich sein wird, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß gerade dieses Stück der Stadtgemeinde größere Kosten auferlegen würde, da diese von ihr allein getragen werden müssen, während bei den anderen Bauteilen der Bezirksstraßenausgleich Kostenbeiträge leistet. Wenn wir alles zusammenfassen, so müssen wir anerkennen, daß auf dem Gebiete der Straßenpflege in allerjüngster Zeit viel und wichtiges geschehen ist, bezw. noch geschieht. Bei Feststellung dieser Tatsache, die gewiß erfreulich ist, muß man leider immer wieder der unlieblichen Verhältnisse der Straße Waidhofen-Amstetten gedenken. Was nützt uns die schönste Straße in der Stadt, wenn der Kraftfahrer wegen der schlechten Zufahrtsstraßen im großen Bogen um Waidhofen herumfährt. Es macht fast den Eindruck, als ob irgendeine Konkurrenz daran interessiert sei, daß man den Zugang zu unserer Stadt recht erschwert. Es wird daher die nächste Aufgabe der maßgebenden Faktoren sein, darnach zu trachten, daß endlich einmal auch da etwas gemacht wird. Daran ist vor allem der Fremdenverkehr interessiert. Die Eingaben, Vorprachen und dergleichen in dieser Angelegenheit zählen schon nach Hunderten und ebenso zahlreich waren die Verprechungen, die nicht erfüllt wurden. Vielleicht läßt sich doch auch da einmal etwas erreichen!

**\* Volksbücherei.** Die Bücherei ist ab 14. September jeden Samstag von 1/2 5 bis 6 Uhr, jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. Entleiher, die Bücher seit Mai entliehen haben, mögen diese ehestens während der Büchereistunden zurückstellen.

## Amstetten und Umgebung.

**— Schützenverein.** Beim Feuerschießen am 8. September erreichten auf der Standhöhe an Tieschützen: 1. Alois Urtsch, Amstetten, 806 Teiler; 2. Paul Waibel, Amstetten, 963 Teiler; 3. Klemens Klein, Markt St. Peter i. d. Au, 1378 Teiler; 4. Franz Sattler, Amstetten, 1455 Teiler. Kreuze erzielten: 1. Paul Waibel, Amstetten, 45; 2. Alois Urtsch, Amstetten, 43; 3. Direktor Krenn, Amstetten, 40;



Bauernschaft Mostviertel.

Saatgutpreise. Die Landes-Landwirtschaftskammer hat einvernehmlich mit den Saatgutlieferanten folgende Abgabepreise ausschließlich der...

Blindenmarkt. Die Raiffeisenkasse weist in ihrem letzten Rechenschaftsbericht einen Mitgliederstand von 209, einen Einlagenstand von...

Steirische Zuchtschweine, Zücht und Eber des deutschen Edelschweines und des veredelten deutschen Landschweines im Gewichte von 50 bis 120...

St. Pölten. Eine Zuchtschweineverkaufsschau findet am Dienstag den 24. September in St. Pölten, Schweinemarkt, Rostergasse 20, gegenüber dem Parkino statt.

Obstbäume für die Herbstpflanzung können durch die Kammer von den Landes-Obstbaumschulen bezogen werden. Bestellungen sind sogleich durch die Bürgermeisterämter zu machen.

Neunkirchen. Jungbauernstag. Am Sonntag den 29. September hält der Landwirtschaftliche Fortbildungsverein Neunkirchen sein zehnjähriges Gründungsfeiern.

4. Franz Sattler, Amstetten, 39. Auf der Kleinfalberstraße an Tiefstücken: 1. Josef Reisinger, Amstetten, 416 Teiler; 2. Ing. Dienstleder, Grein, 875 T.; 3. H. Kari, Marit St. Peter i. d. Au, 1345 T. Kreuze: Ing. Dienstleder, Grein, 30. Am Stehbock erreichen: 1. Paul Wabel, Amstetten, 18 Kreuze; 2. Josef Reisinger, Amstetten, 17; 3. Franz Sattler, Amstetten, 15.

Unfälle der Woche. Am Freitag den 6. September verlor sich die 20jährige Franziska Mosböck in Steinbrunn durch einen Revolverstich in die Brust und mußte durch die Rettungsabteilung Amstetten ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

Tonfilme der kommenden Woche. Vom Freitag den 13. bis einschließlich Montag den 16. September: Renate Müller, Adele Sandrock, Adolf Wohlbrück, Georg Alexander in „Englische Hochzeit“.

Aus Haag und Umgebung. Strengberg. (Tödlicher Unfall an der Drechsmaaschine.) Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich kürzlich in Strengberg. Der Kleinhausler Anton Leutgeb arbeitete mit seinem Nachbarn Johann Hofer bei der Drechsmaaschine.

Aus Gaming und Umgebung. Gaming. (Neuer Rechtsanwalt.) Wie wir erfahren, eröffnet Rechtsanwalt Dr. Albrecht Alberti, der bisher in Amstetten tätig war, mit 1. Oktober 1935 in Gaming beim Steirerwirt seine Rechtsanwaltskanzlei.

Aus Melk und Umgebung. Melk. (Trauung.) Am 4. ds. sind in der Stiftskirche zu Dürnstein Herr Josef Langreiter, Beamter des hiesigen städt. Elektrizitätswerkes, und Fräulein Renner, Gastwirts-tochter aus Steinbrunn bei Krummußbaum, getraut worden.

Aus Obersteiermark. Admont. (Einbrüche in Almhütten.) In letzter Zeit wurden im Gebiet der Gemeinde Johnsbach mehrere in Almhütten Einbruchsdiebstähle verübt und Lebensmittel sowie sonstige Bedarfsgegenstände entwendet.

Bezirksbauernkammer Amstetten.

Amstetten. Der Fortbildungsverein hält am Sonntag den 15. September um 9 Uhr vormittags bei der Bauernkammer seine Leitungssitzung.

Bezirksbauernkammer St. Peter i. d. Au. Biberbach. Obsteinlieferer. Fräulein Zuleger ist in Mostviertel schon lange keine Unbekannte mehr.

ein 14 Jahre alter Junge aus Schwertberg in Betracht kommt, der anfangs August das Elternhaus verlassen hat und sich seither in der Gegend von Amont vagabundierend herumtreibt und seinen Unterhalt durch solche Diebereien bestreitet.

Das Newyorker Schandurteil.

Im Newyorker Prozeß gegen jene Personen, die sich seinerzeit eines Angriffes auf den deutschen Dampfer „Bremen“ schuldig machten, hat der amerikanische Richter Louis Brodsky einen Freispruch gefällt.

Der „Angriff“ schreibt: „Bekanntlich ist das amerikanische Volk mit Recht in allen Fragen, welche die Repräsentation seiner Hoheit angehen, sehr empfindlich.“

Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet das Urteil, vor allem aber seine Begründung, als eine Ungeheuerlichkeit, wie sie in der Rechtsprechung gesitteter Staatswesen glücklicherweise sehr selten zu verzeichnen ist.

Der deutsche Botschafter hat gegen das Urteil und besonders gegen die Urteilsbegründung bei der amerikanischen Regierung energisch protestiert.

Radio-Programm

vom Montag den 16. bis Sonntag den 22. September 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.15: Der Spruch. 7.17: Nachrichten. 7.20-8.00: Frühkonzert. 9.10: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte.

Montag den 16. September: 11.30: Ländlicher Humor. 12.00: Holländische Seefahrer. 12.20: Mittagkonzert. Militärmusik. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes.

Dienstag den 17. September: 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Berühmte Künstler. 15.20: Kinderstunde.

Mittwoch den 18. September: 11.30: Stunde der Frau. Familienerziehung zur Heimatliebe. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes.

österreichischer Komponisten der Gegenwart. Max B. Mt (zum 60. Geburtstag). 18.05: Vierzig Jahre Film. 18.25: Vor zwanzig Jahren. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche.

Donnerstag den 19. September: 11.30: Stunde der Frau. Kulturgeschichte der Schwiegermutter. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes.

Freitag den 20. September: 11.30: Stunde der Frau. Erziehung zur Ordnung. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes.

Samstag den 21. September: 11.30: Stunde der Frau. Ernährung des Schulfundes. 12.00: Mittagkonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes.

Sonntag den 22. September: 8.00: Der Spruch. 8.05: Zeitzeichen. Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung).

Die bekannte österreichische Schriftstellerin Grete von Urbanitz wurde in Kreibitz i. B. verhaftet. Sie fuhr alkoholisierter mit ihrem Kraftwagen auf den Hebsteg und rannte mehrere Personen nieder.

Wochenchau

Die bekannte österreichische Schriftstellerin Grete von Urbanitz wurde in Kreibitz i. B. verhaftet. Sie fuhr alkoholisierter mit ihrem Kraftwagen auf den Hebsteg und rannte mehrere Personen nieder.

Ein Bauersohn aus dem Wechselgebiet wollte in einer Wiener Bank wegen Geldnot ein Paulos aus dem Jahre 1926 um 20 Schilling verkaufen.

Der Willacher Amtsrat Werderber, ein bekannter und erfolgreicher Jäger, war während seines Urlaubes auf der Jagd in Gottschee.

Da 99 Prozent aller Passagiere die dritte Wagenklasse und nicht ganz ein Prozent die zweite Wagenklasse benützt, wird bei den Bundesbahnen in innerösterreichischen Verkehr die erste Klasse, deren Benützung ganz unbedeutend ist, abgeschafft.

In Wien ist der bekannte Baukünstler Hofrat Prof. Karl Mayreder im 80. Lebensjahr gestorben. Mayreder entstammte einer bekannten Wiener Patrizierfamilie und zählte zu den berühmtesten und tüchtigsten Schülern Ferstels und Königs.

Die Wiener Bevölkerung hat sich seit dem Jahre 1913 vom Fleischkonsum merklich dem Gemüse- und Obstkonsum zugewandt. Der Rindfleischverbrauch ist stark gesunken, hingegen ist der Schweinefleisch-, Butter- und Eierverbrauch gestiegen.

Deutschland hat an Jugoslawien die wertvolle Preisener Sanduhr, das Gesetzbuch des Zaren Dschan aus dem 14. Jahrhundert, zurückgegeben. Die Sanduhr war im Weltkrieg von deutscher Seite während des serbischen Rückzuges aus einem brennenden Eisenbahnzug, der Mitmaterial enthielt, vor dem Untergang gerettet worden.

Der deutschen Wissenschaft ist es gelungen, Augengläser herzustellen, durch welche bei ungünstigem Wetter bessere Sichtverhältnisse erzielt werden. Das Glas heißt Neophan-glas. Das Glas, das die seltene Erde Neodym enthält, hat die Eigenschaft, aus dem Licht aller Lichtquellen die gelben Strahlen herauszufiltern.



Der Schönbrunner Tiergarten erhält in der nächsten Zeit aus Finnland ein Paar Elche, nachdem er solche seit Ende des vergangenen Jahrhunderts nicht mehr beherbergt hat.

In Philadelphia wurde Goethes „Faust“ zwischen Dekorationen aus Glas, Beton, Gummi und Stahl aufgeführt. Faust kam als Direktor großer chemischer Werke, Mephisto als Börsenmakler, Gretchen als Modistin auf die Bühne.

Die Aufführung wurde so ausgepfiffen, daß sie inmitten des zweiten Aktes beendet werden mußte. Anlässlich einer Polizeistreife in Budapest wurden mehrere, seit längerer Zeit schon gesuchte Einbrecher verhaftet, unter ihnen auch eine Frau namens Maria Kondrea, die bereits einmal zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

In Baton-Rouge, der Hauptstadt des Staates Louisiana, ist Senator Hume Long, der Gouverneur dieses Staates und bekannte Gegner Roosevelts, das Opfer eines Attentates geworden. Long wurde von dem Arzt Dr. Karl Weiß durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Weiß wurde von der Leibwache des Gouverneurs sofort getötet. Sein Körper wurde von den Maschinenpistolen der Leibwache wie ein Sieb durchlöchert.

In Sidney ist der australische Viehkönig, der größte Grundbesitzer im britischen Weltreich, Sir Sidney Kidman, im 78. Lebensjahre gestorben. Kidman, der schon mit 16 Jahren sich auf den Pferdehandel verlegte, verbrachte die meiste Zeit seines Lebens bei seinen Pferden und pflegte unter freiem Himmel zu übernachten.

Bei der Vorführung eines neuen Flugzeuges ist in Ankara der beste Flieger Hollands, Oberleutnant Sandberg, tödlich abgestürzt.

Die in der Gemeinde von Nagy-Twan bei Debreczin befindliche berühmte Schenke, die einstmals der berühmten Räuberbande Roszja Sandors als Unterschlupf gedient hat, ist abgetragen worden. Die jahrhundertealte Einrichtung der Schenke wurde in das Stadtmuseum von Debreczin gebracht. Darunter befindet sich auch ein Tisch, in dessen Platte die Mitglieder der Räuberbande Roszja Sandors ihre Initialen mit Messern eingeritzt hatten. Bei Grabungen im Keller stieß man auf zerfallene Menschenknochen, weiters fand man viele Goldmünzen aus der Zeit Maria Theresias, Messer, Säbel usw.

Das Ottafinger Arbeiterheim, das während der Februarunruhen des Vorjahres ein Bollwerk der Aufrechter war und innen sehr elegant ausgestattet ist, wurde versteigert. Es wurde von der städt. Versicherungsanstalt um 157.000 Schilling erworben.

Die Bevölkerung von Beuthen kam vor einigen Tagen überraschend zu einem Kiepura-Konzert. Kiepura wurde im Bahnhof-Wartesaal des Hauptbahnhofes erkannt. Eine immer zahlreicher werdende Menge sammelte sich vor dem Bahnhof an, um den berühmten Tenor zu begrüßen. Als Kiepura aus der Bahnhofshalle trat, wurde er von den Beuthnern so herzlich begrüßt, daß er als Dank für diese spontane Kundgebung auf der Straße sein bekanntes Lied „Heute Nacht oder nie...“ vortrug.

Die Halbinsel Florida soll durch einen Kanal durchquert werden, der es ermöglicht, die Reise von Newyork nach dem Golf von Mexiko um zwei Tage abzukürzen. Die Kosten des Kanalbaues werden mit 110 Millionen Dollar veranschlagt.

Bei den großen französischen Herbstmanövern in der Champagne stießen zwei schwere Großbombenflugzeuge zusammen und stürzten ab. Beide Flugzeuge gingen in Flammen auf, wobei die Insassen jeder Maschine, je fünf Mann, den Tod fanden.

Die Großglocknerstraße hatten im August 17.000 Motorfahrzeuge mit 77.000 Passagieren passiert. 35,5 Prozent aller Autos stammten aus dem Ausland. Radfahrer passierten 3041 die Straße.

In einem dänischen Blatt suchte vor kurzem ein „einzelnes Ehepaar“ ein Zimmermädchen. Ein junges Mädchen, das auf die Anzeige geantwortet hatte, wurde vom Hofmarschall der dänischen Königin erfucht, sich persönlich vorzustellen.

Die Stadt Tokio in Japan zählt derzeit 6.200.000 Einwohner. Im letzten Jahr betrug die Zunahme über 220.000 Menschen.

Dieser Tage wurde in die Irrenanstalt von Los Angeles die 24jährige Christina Maple eingeliefert, die im Jahre 1930 zur schönsten Frau der Welt, zur „Miss Universe“ erklärt wurde. Sie war Tänzerin der berühmten Ziegenfeld-Girl-Gruppe. Später gab sie große Gelage, die sie nicht bezahlte und wurde schließlich in das Irrenhaus gebracht.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bücher und Schriften.

Österreichs Wildwert. Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Ein Heft dieser guten Zeitschrift ist schöner als das andere. Wer den reichen Inhalt und herrlichen Bildschmuck jeder Folge muiert, kann seine ehrliche Jägerfreude dran haben. Neben wertvoller Fachlektüre ist auch stets für anregende Unterhaltung und abwechslungsreiche Zielteiligkeit des Stoffes gesorgt. Das vorliegende 17. Heft bringt unter anderem auch einen Bericht über die Kärntner Jagdausstellung. Die Ermäßigung des Bezugspreises für viele Berufe und Standesgruppen, die kostenlose Einhaltung von Anzeigen für Halbjahresbezieher und andere Vorteile machen auch dem Minderbemittelten den Dauerbezug dieser Zeitschrift praktisch möglich. Probehefte kostenlos.

52. Geburtstag im Jahr genießen die Leser der „Liegenden Blätter“! Jede Woche einmal nämlich erscheint ein neues reich illustriertes Heft dieses altbeliebten und altbewährten Familienwochenblattes und bringt neue, schöne, erfreuliche Früchte aus den Gärten, in denen der Humor blüht und die fröhliche Laune gedeiht. Humoresken, Anekdoten, Satiren und Witze füllen in bunter Folge die Seiten. Geschmackvolle und lustige Bilder, trefflichere Karikaturen und elegante Skizzen schmücken jedes Heft. Wer die „Liegenden“ abonniert, dem blüht wöchentlich neue Freude. Mißernte — ausgeschlossen!

Alles radelt wieder. Es ist auffallend, wie sehr sich das Radfahren gesteigert Beliebtheit erfreut. In Österreich hat sich der Fahrradumtrieb in den letzten zwei Jahren um hundert Prozent gehoben. Annie Frances-Harar bringt im eben erschienenen September-Heft des „Getreuen E d a r t“ interessante Einzelheiten aus der Geschichte des Radels. Über Maschinenstürmer verschiedener Zeiten spricht Dr. Ing. V. Erhardt, Dr. Leo Karner betrachtet das Wasser vom Standpunkt des Chemikers. Sehr ausführlich sind jeweils die geographischen Aufsätze von Karl Springenschmid im „Getreuen E d a r t“, diesmal spricht er über die Kleine Entente. In einem farbigen bebilderten Aufsatz führt Karl Hans Strobl den Maler und Plastiker Heinrich Krenn vor, Leopold Stubenrauch behandelt in einem zweiten Farbaufsatz die Daphne. Weiters zahlreiche andere Beiträge. „Der getreue E d a r t“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhaltes im Vierteljahr nur S 5.50. Probeheft kostenlos.

Humor.

„Du bist also unter die Maler gegangen. Hast du auch schon etwas verkauft?“ — „Ja, meinen guten Anzug und die meisten Möbel.“ Franzl will Seppel einen Streich spielen. Er schickt ihm also einen versiegelten Brief ohne Marken. Seppel liest: „Mein lieber Freund! Mir gets gut. Dir auch? Dein Franzl.“ Wart nur! Denkt sich Seppel. Er sucht sich einen Vier-Kilo-Stein, verpackt ihn sauberlich und sendet ihn an Franzl, ohne Porto und mit verstellter Handschrift. Franzl bezahlt die Gebühren und erwartet einen köstlichen Inhalt. Er packt den Stein aus und findet diesen Brief: „Beifolgender Stein fiel mir vom Herzen, als ich hörte, daß Du wohlhaft bist! Dein Seppel.“ Frau Reji erzählt: „Wenn mein Mann an einem Bierlokal vorbeikommt, dann kann er nicht wiederstehen; und wenn er wieder herkommt, dann kann er wieder nicht stehen.“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Wer nimmt 53jährigen alleinstehenden Rentner für 80 Schilling pro Monat in Wohnung und Verpflegung? Angebote unter „Gelegentlich Haushalt Nr. 196“ an die Verw. d. Bl.

Wohnung 2 kleine Zimmer und Küche, sofort zu vermieten an 1 bis 2 Personen. Dr. Schupfingg-Bromenade 15. 200

Beleuchtungsposten von kinderloser Frau ehestens gesucht. Anschrift in der Verw. d. Bl. 194

Ein schönes Haus in der Stadt Waidhofen zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 195

Guterhaltener blauer Anzug für 10- bis 12jährigen Knaben preiswert zu verkaufen. Mlenterstraße Nr. 47, 1. Stod. 205

Perfekte Köchin für Alles mit Jahreszeugnissen, wird aufgenommen. Nur intelligente, tüchtige Mädchen wollen sich melden. Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten. 205

Hildegard Feiler Walter Weidlinger empfehlen sich als Verlobte.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Jedem Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden. Mar Müller, Görtlik/Schles. Schulstr. (Erschält. i. d. Zpost.)

E 55/35—20. Versteigerungseditt. Am 30. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch Sonntagberg, C.-Z. 496: Haus Nr. 56, Rote Wühr, auf Grdst. Nr. 321/2, Baufl. Holzlage und Waschküche, Grdst. Nr. 321/1 und Grdst. Nr. 350/8 Garten. Schätzwert (kein Zubehör) Schilling 17.637.—, geringstes Gebot S 8.818.50.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 198

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 10. September 1935.

Statt jeder besonderen Anzeige. Josef Kugler Berta Kugler geb. Sattler Vermählte. Waidhofen a. d. Ybbs, 11. September 1935.

E 49/35—18. Versteigerungseditt. Am 23. Oktober 1935, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft statt:

Grundbuch Schwarzenbach, C.-Z. 9: Haus Oberschwarzenbach Nr. 9, Rote Schwarzenbach, Bl. Nr. 9/1 (575 m²), Ausnahmsbaufl., Bl. Nr. 9/2 (129 m²), Hausmiede auf Grdst. 143/2 (15 m²), Grdst. Nr. 133, 150, 150/2, 153/1 (Wald), 153/3, 153/2, 135/1, 151 (Weide), 131/1, 131/2, 135/2, 139, 140, 141, 142/1, 142/2, 147, 149 und 150/1 (Weide), Grdst. Nr. 132, 136, 137,

143/1, 143/2, 148 (Acker), Grdst. 146 (Garten). Schätzwert samt Zubehör Schilling 30.599.70, geringstes Gebot S 20.400.—

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstherrn in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 197

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 5. September 1935.

Großes Geschäftstotal in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Dotation.
Baumeister: Carl Dejenwe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
Bau-, Portal- und Möbelschleierei: Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Bäder: Karl Blatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zunderbäderei.

- Bekleidungsartikel: Robert Schediw, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
Buchbinder: Leopold Nisch, Görtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Probiant.
Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lade, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

- Essigerzeugung: Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur-echte Gärungs-Tafel- und Wein-essige für alle Genuß- und Konservierungszwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.
Farbwaren und Lade: Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Ladbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
Hafner: Markus Krobath, Hammergasse 2, Ede Wehrerstraße, Holzfeuerbrandöfen, Herde, Zischen, Plaster.
Installateur: Hans Blajsho, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengerät, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
Parfümerie und Materialwaren: Josef Wollertorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Muer, Wehrerstraße 18, Nagel.
Der Weg zum Erfolg: Ständiges Inserieren